

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Lippe. Sophie Fürstin zur

urn:nbn:de:bsz:31-16275

dann als Attaché dem Auswärtigen Amte zugeteilt, das ihn zur weiteren Ausbildung der Botschaft in London überwies und nach Ablegung der diplomatischen Prüfung im Dezember 1907 als Legationssekretär nach Bern sandte. Im Sommer 1908 vertrat er vorübergehend den deutschen Gesandten in Lissabon, um dann nach Bern zurückzukehren. Dort lernte er im Hause des Gesandten v. Bülow die älteste Tochter Berta kennen und faßte zu ihr eine tiefe Neigung, die erwidert wurde; am 17. November 1908 fand die Verlobung statt. Aber nur wenige Tage darauf, am 20. November 1908, riß ein tragischer Unfall ihn aus seinem Glücke und bereitete seinem Leben ein frühes Ende: nervöse Atembeschwerden, an denen er litt, trieben ihn in der Nacht, um Luft zu schöpfen, ans Fenster, dessen niedrige Brüstung sich kaum über den Fußboden erhob; er verlor das Gleichgewicht, stürzte kopfüber hinaus und fand auf der Stelle den Tod. Die Beisetzung des jungen Fürstensohnes, der von denen, die ihn näher kannten, als eine sympathische, aufgeweckte, sittenreine Persönlichkeit von schlichtem, offenem Wesen geschildert wird, erfolgte an der Seite der Eltern in der Grabkapelle zu Karlsruhe. Von seiner hohen Auffassung echt christlicher Nächstenliebe legten seine letztwilligen Bestimmungen zugunsten gemeinnütziger Einrichtungen und zu Wohlfahrtszwecken Zeugnis ab. Der von ihm auch bedachte Schwarzwaldverein ehrte sein Andenken durch den „Graf-Rhena-Weg“.

Karlsruher Zeitung vom 16. November 1908. — Aufzeichnungen des Herrn Generalmajors v. Barsewisch, die zur Einsicht überlassen wurden. — Tagebuch der italienischen Reise.

Karl Obser.

Sophie Fürstin zur Lippe

wurde als zweite Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden und der Prinzessin Elisabeth von Württemberg am 7. August 1834 zu Karlsruhe geboren. Unter der Obhut der Eltern und im Kreise ihrer beiden Schwestern verlebte sie frohe Kinderjahre und erhielt eine sorgsame Erziehung, die besonders ihre künstlerischen Neigungen berücksichtigte. Am 9. November 1858 vermählte sie sich mit dem Prinzen Waldemar zur Lippe, dem ältesten Bruder des damals regierenden Fürsten Leopold zur Lippe, dem sie in einer nahezu 40jährigen glücklichen Ehe angehörte, die nur durch den frühen Tod ihrer Eltern und die eigene Kinderlosigkeit getrübt wurde. In ihrer neuen

Heimat verstand sie es, sich rasch die Zuneigung und Hochschätzung aller zu gewinnen. Mit ganzer Hingabe und Liebe hat sie sich den Werken der christlichen Nächstenliebe und der Fürsorge gewidmet. Ein sichtbares Zeichen dieses sonst im stillen wirkenden Wohltuns war die von ihr 1864 gegründete „Sophienanstalt“ für verwaisete Mädchen in Detmold. Auch als ihr Gemahl 1875 zur Regierung gelangte und neue Aufgaben an sie herantraten, hat sie sich nie davon abhalten lassen, diesem edlen Zuge ihres Herzens zu folgen. Nach dem Tode ihres Gemahls (1895), nahm sie als Wittve ihren Wohnsitz wieder in der alten Heimat, mit der sie immer in reger Verbindung geblieben war, und lebte bald in ihrem Schloßchen bei Rotenfels, bald zu Karlsruhe ganz ihren künstlerischen Neigungen. Ihr gastliches Haus in der Kriegstraße wurde eine Pflegestätte bester Kammermusik, ein Sammelplatz und Heim für das musikalische Karlsruhe, wo sich Künstler und Musikfreunde allwöchentlich trafen, wo auch Felix Mottl und Heinrich Ordenstein häufig verkehrten. Ein lebhafter, herzlicher Verkehr mit den Ihrigen verschönte die letzten Jahre der hochsinnigen und stets hilfsbereiten Fürstin. Am 7. April 1904 zu Karlsruhe nach kurzen Leidenstagen verschieden, fand sie an der Seite ihres Gemahls im Mausoleum zu Detmold ihre letzte Ruhestätte.

(Karlsruher Zeitung 1904, Nummer 124 u. 127. Chronik von Karlsruhe 1904, S. 2 f.)

Paul Zinsmaier.

Leopoldine Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg

wurde am 22. Februar 1837 zu Karlsruhe als jüngste Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden und der Prinzessin Elisabeth von Württemberg geboren. Hier im Elternhause verbrachte sie ihre Jugend, bis sie sich am 22. September 1862 zu Karlsruhe mit dem Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg vermählte, der seit 1860 die Standesherrschaft übernommen hatte. Das junge Paar verbrachte die ersten Jahrzehnte in dem stillen und abgelegenen Stammschloß zu Langenburg, wo der Fürst der Verwaltung seiner Güter oblag, während seine Gemahlin in ihrer schlichten, zurückhaltenden Art sich ganz der Pflege eines innigen Familienlebens und der Erziehung der drei der Ehe entsprossenen Kinder widmete. Nach außen hin ist sie wenig hervorgetreten, auch dann nicht, als ihr Gatte 1894 als kaiserlicher Statthalter in die Reichslande Elsaß-Lothringen berufen wurde. Sie hat sich darauf beschränkt, die Pflichten der Repräsentation und